

more, may well open up for us some exciting perspectives on the future.

Richard Russell  
Bath, England

EuroJTh (2000) 9:2, 212–213 0960–2720

### **Tod eines Messias : Messiasgestalten und Messiaserwartungen im Judentum**

**Kai Kjær-Hansen, Editor**

Neuhausen: Hänssler, 1996, 213 pp., DM 14,90, pb., ISBN 3-7751-2450-0

#### **SUMMARY**

*This book, translated from English, deals in twenty short contributions with the question of Messianic hope in Christianity. The authors are Jewish Christians and Christians who collaborate with Jewish Christians. Emphasised themes in the volume are the seventh Lubavite rabbi, Rabbi Menachem Mendel Schneerson, and Jesus Christ as the Messiah of Israel.*

#### **RÉSUMÉ**

*Cet ouvrage, écrit en anglais et traduit en allemand, comporte vingt courtes contributions sur la question de l'espérance messianique dans le christianisme, de la plume de Juifs chrétiens et de chrétiens qui œuvrent aux côtés de Juifs chrétiens. Il y est question, entre autres, du septième rabbin Lubawitch, de Rabbi Menachem Mendel Schneerson, et de Jésus-Christ Messie d'Israël.*

Die zwanzig recht kurzen Beiträge dieses Taschenbuches kreisen wie um zwei Brennpunkte einer Ellipse um zwei Themen, die man vom Titel nicht gleich erwartet: Einerseits geht es um den 1994 in Brooklyn (New York) verstorbenen sogenannten siebten "Lubawitscher Rebbe", Rabbi Menachem Mendel Schneerson (geb. 1902), der von großen Teilen der jüdisch-chassidischen Chabad-Bewegung als Messias verehrt wird bzw. wurde, sich aber nie selbst dazu erklärt hat. Den anderen "Brennpunkt" bildet die Überzeugung von Jeschua (Jesus von Nazareth) als dem Messias Israels; dieser wird öfters dem "Lubawitscher Rebbe" (und anderen jüdischen Messiasgestalten und -erwartungen) gegenübergestellt. Bei den Autoren handelt es sich um messianische Juden und unter (messianischen) Juden tätigen

Christen aus Skandinavien, Israel, den USA und England (vgl. S. 210–213). Schon in der Einleitung wird mutig und geradezu programmatisch hervorgehoben, daß alle Autoren "die Überzeugung und den Glauben [teilen], daß Jesus der Messias Israels war und ist und [...] darin überein[stimmen], daß Juden ebenso wie Nichtjuden Jesus zum Heil nötig haben" (S. 9). Manche Beiträge bleiben leider nicht nur äußerlich etwas knapp, so daß man sich oft etwas mehr und vertieftere Informationen zu einzelnen Themen und insbesondere auch Quellenangaben gewünscht hätte. Zwar werden in der "Ausgewählte[n] Bibliographie" (S. 202–209) einige Bücher genannt und auch einzelnen Beiträgen zugeordnet, doch finden sich darunter kaum deutsche Titel; fast alle Literaturhinweise sind englische Werke (manche Titel wären m.E. in deutscher Übersetzung vorgelegen), z.T. sind sogar rein hebräische Werke dabei. Anhand dieser Literaturhinweise ist es also dem interessierten (deutschen) Laien kaum möglich, sich vertiefend mit der Thematik zu beschäftigen; dafür wäre eine auf deutsche Verhältnisse zugeschnittene Literaturauswahl nötig gewesen. Eine sehr gute Verstehenshilfe für den Laien bietet hingegen das "Glossar" (S. 196–201).

Gerade vom Untertitel her hätte man sich eine etwas ausführlichere geschichtliche Darstellung von "Messiasgestalten und Messiaserwartungen im Judentum" gewünscht: Die meisten Namen und Personen (z.B. Judas der Galiläer, Theudas, Simon bar Kochba, Asher Lämmlein, Sabbatei Zwi) werden nur ganz kurz genannt, manche finden überhaupt keine Erwähnung (z.B. Andreas Lukuas, der um 115 n.Chr. in der Cyrenaika als Messias auftrat), ausführlichere Informationen finden sich lediglich zu Rabbi Menachem Mendel Schneerson (v.a. in "Gelobt sei der König Messias" von Kai Kjær-Hansen, S. 11–21) und der Deutung seines Lebens, Leidens und Todes innerhalb des Judentums (v.a. in "Was die Presse über Rabbi Schneerson geschrieben hat" von Susan Perlman, S. 22–34).

Nach den beiden ersten "Kapiteln", die näher auf den Anlaß dieses Buches eingehen, soll in den "Kapiteln" 3–10 ein geschichtlicher Überblick über Messiasvorstellungen gegeben werden: im Tanach (= Altes Testament), in den Qumranschriften, im Neuen Testament, im Judentum des ersten Jahrhunderts, im Judentum und hier insbesondere in der chassidischen Chabad-Bewegung. Die letzten zehn "Kapitel" behandeln verschiedene

Themen im Umfeld von messianischen Vorstellungen im Judentum, messianischem Judentum und Jesus als Jude bzw. Messias für Israel, wobei auch ein persönliches Zeugnis eines Juden über seinen Weg zu Jesus als Messias Eingang gefunden hat (Stan Telchin, S. 182–190).

Nicht alle Beiträge können hier ausführlich besprochen werden; einige seien deshalb hier kurz herausgegriffen und positiv hervorgehoben: Eine gerade für Laien gute Definition des Messiasbegriffs sowie hilfreiche Erläuterung des Messiasgedankens anhand der alttestamentlichen Heilsgeschichte und der wichtigsten messianischen Stellen im AT bietet der Beitrag "Der Messias Gottes im Tanach, im Alten Testament" von Noam Hendren. Der Artikel "Der Messias, der am Holz verflucht wurde" von Torleif Elgvin (S. 55–62) bietet eine sehr gute Klärung der Frage, wie ein (am Kreuz) Verfluchter der Messias sein kann, wobei auch sehr interessante Stellen aus der spätjüdischen und rabbinischen Literatur und Geschichte herangezogen werden. Interessante und sehr bedenkenswerte Hintergründe und Zusammenhänge zu 1Kor 15,20 anhand des Alten Testaments und des Judentums bietet der Beitrag "Der Messias – der Erstling von denen, die auferstehen" von Barry A. Rubin (S. 75–82).

Aspektenreich werden von Carol Calise ("Die Chabad-Bewegung und ihr Messias", S. 102–110) wesentliche Lehraussagen der Chabad-Bewegung bzw. des Chassidismus dargestellt, wobei hervorzuheben ist, daß "[d]er Chabad-Messianismus [...] die Messiasfrage wieder in den Vordergrund des jüdischen Lebens und Denkens gerückt" (S. 109) hat.

Sehr bedenkenswert sind die interessanten Ausführungen von Tvi Sadan ("Neues Interesse an messianischen Texten", S. 111–120) über die gegenüber dem traditionellen jüdischen Denken geradezu revolutionären neuen Sichtweisen biblischer Texte (v.a. Jes 53) bezüglich des Messias, die z.T. christlichen Aussagen sehr nahe kommen: Das Leiden des "Messias" (d.h. des Lubawitscher Rebbe) geschieht um der Sünde des Menschen willen. Gerade auch für Juden kann der Artikel "Jüdische Einwände gegen Jesus" von Arnold Fruchtenbaum (S. 132–140) u.U. gute Denkanstöße geben.

David Sedaca bietet in "Die Wiedergeburt des messianischen Judentums" (S. 152–161) einerseits eine sehr gute und hilfreiche Definition des "messianischen Judentums", andererseits einen knappen geschichtlichen Abriss

über die neuere messianisch-jüdische Bewegung bis zur ihren heutigen vielfältigen Formen in aller Welt, wozu von Bodil F. Skjott exemplarisch "Messiasgläubige in Israel und ihr Messias" (S. 162–171) vorgestellt werden.

Gerade für interessante Laien bietet dieses sehr preisgünstige Büchlein somit eine gute, interessante und allgemein verständliche Einführung in jüdische Messiasvorstellungen (bis) heute und (messianisch-)jüdische Sichtweisen von Jesus Christus; dabei bieten sich auch Theologen neue und äußerst interessante Erkenntnisse und Hintergrundinformationen.

Wolfgang Layh  
Weidenberg, Germany

EuroJTh (2000) 9:2, 213–217 0960–2720

**Das Wort Gottes – Gericht und Rettung: Untersuchungen zur Autorität der Heiligen Schrift in Bekenntnis und Lehre der Kirche**  
Armin Wenz

FSÖTh 75. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1996, 343 pp., DM 98,—, pb., ISBN 3-525-56282-9

**RÉSUMÉ**

*Le conflit des autorités est un thème clé de la thèse de Wenz. La question de l'autorité de l'Écriture revient, à ses yeux, à celle du rapport de l'Écriture aux autres autorités. Il considère que la crise du principe scripturaire n'est pas une crise spécifique à notre époque, mais qu'elle est liée à un conflit eschatologique entre les autorités. Wenz considère trois situations conflictuelles: la réforme luthérienne, le conflit à l'intérieur des églises allemandes sous le III<sup>e</sup> Reich, et le débat moderne sur l'autorité de l'Écriture en théologie systématique. La réforme luthérienne constituait en elle-même une situation concrète de conflit; elle est aussi à la racine des deux autres situations conflictuelles, car les collections de textes normatifs pour le luthéranisme y manifestent leur influence. Le conflit de l'église sous les III<sup>e</sup> Reich fait apparaître combien les décisions cruciales prises au moment de la Réforme peuvent être pertinentes pour une crise moderne. Ce fut un combat à propos de distinctions cruciales face à une théorie de l'unité qui ne distinguait plus entre la révélation de Dieu et la réalité dans le monde. En outre, la remise en cause du pré-*